

Betreff: Frauen, das Weib, Demütigung und fleissig sein

Von: "Himmelsfreunde.de" <silvia@himmelsfreunde.de>

Datum: 13.09.2015 07:00

An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Sonntag 13. September 2015

Liebe Freunde,

Vor einiger Zeit schrieb ich hier meine ersten Beitrag. Viele Meinungen und "Lösungsvorschläge" haben wir erhalten. Von 3 ausführlichen Antworten, deren Autoren oder Autorinnen bezeugen schon mindestens 10 Jahre oder noch mehr „Lorber Bücher“ zu lesen, waren alle 3 Antworten sehr verschieden. Praktisch 3 Meinungen zu den selben Themen. Ich finde es sehr wichtig auch Lorber Texte kritisch zu hinterfragen. Und möchte deshalb nochmals darin "rumoren". Ich beziehe mich nochmals auf den 1. Beitrag, den Sie ganz am Schluss nochmals nachlesen können. Weiter möchte ich klarstellen, dass ich ein grosser Fan von den Schriften Lorbers bin. Trotzdem bin ich auch nach langer Zeit noch nicht viel weitergekommen in den Fragen, die ich bei meinem 1. Beitrag gestellt habe. Im Gegenteil, gerade vor kurzer Zeit las ich (HHG 2 121. Kapitel), wie der Kisehel (Gottgesandter aus der Höhe) dem Thubalkain (Sohn des ehemals schrecklichen Königs Lamech) riet, er solle das sündhafte Weib anspucken... Nun denn, auch das sündhafte Weib (es glaubt nicht an Gott) ist doch ein Kind Gottes, was ist das für ein Vater, der seinem Kind rät er soll ein seine Schwester anspucken...? Und wieder einmal wird ein Weib stark gedemütigt, es ist wohl zumindest in den beiden Büchern „Haushaltung Gottes“ unzweifelhaft: Frauen werden viel stärker gedemütigt als Männer. Obwohl es bestimmt ebensoviele männliche wie weibliche Sünder beziehungsweise Sünderinnen gibt. Über den Grund, weshalb im allgemeinen in „den Geschichten“ das Weib stärker gedemütigt wird, gibt es ja bekanntlich viele Theorien (Zum Beispiel dass das Weib das böse, teuflische symbolisiert). Trotzdem macht es ob oberflächlich gesehen keinen Sinn, jedenfalls kann man nicht ohne weiteres daraus einen Sinn erkennen. Mit anderen Worten, wir dürfen wohl alle „diese Geschichten“ nicht wörtlich nehmen. Offenbar muss sich jeder einen eigenen Reim darauf machen. Und noch mehr: Sarkastisch gesagt gibt es in der Lorber-Gemeinschaft fast so viele Reime wie Leser...

Aus meiner Sicht ist das aber gut so! Wir sollten alle fleissig sein. Fleissig sein heisst nicht einfach tagelang in Büchern lesen und diese auswendig lernen. Sondern alles hinterfragen, mit anderen Menschen darüber diskutieren oder andere Menschen mit unserem Wissen konfrontieren. Nur wenn wir fleissig sind, kommen wir weiter, „passiert etwas“. Sonst treten wir am Ort bis wir gezwungen werden uns zu bewegen. Evtl. ist das auch die Antwort auf die Frage einer lieben Freundin von mir, fast etwas ärgerlich: Weshalb kann uns der Jesus nicht einfach klipp und klar sagen, was wir tun sollen? 😊

Bei „Erde und Mond“ von Jakob Lorber können wir nachfolgend lesen, wie wichtig es ist alles zu prüfen und fleissig zu sein:

Übrigens sagte mir dies einmal ein katholischer Pater zum Abschied nach einem längeren Gespräch:

Wissen Sie Herr Müller, was sie genau glauben ist nicht so wichtig, aber 3 Dinge gebe ich Ihnen mit auf dem Weg:

1. Seien Sie ehrlich (korrespondiert mit der Liebe)
2. Seien Sie fleissig (ohne Fleiss kommen wir nicht weiter, es passiert nichts)
3. Seien Sie diszipliniert (Ohne Disziplin, erreichen wir keine Ziele)

Ich grüsse alle interessierten Brüder und Schwestern ganz herzlich
Franz Xaver Müller, Horw, Schweiz
franzim@bluewin.ch

Aus „Erde und Mond“ von Jakob Lorber

[Er.01_073,11] So wie diese Gedankendecke ohne eine wirkliche Decke nichts nützt, also nützt auch der Glaube ohne die Werke nichts. Der Glaube ist nur das Aufnahmeorgan einer Lehre, die zu einer gewissen Tätigkeit anleitet. Wer diese Anleitung in seinen Glauben bloß aufnimmt, aber nicht darnach tut, da frage Ich: Wozu dient ihm dann diese Anleitung? Ich sage: Zu nichts anderem als zu einem naseweisen Kritisieren, - gleichwie alle Regeln der Tonkunst allein einem nichts nützen und man nicht imstande ist, auch nur das Leichteste und Einfachste zu leisten! Aber ein solcher bloßer Regelinhaber ist dann naseweis und bekrittelt jeden Künstler, als könnte er wirklich selbst das Ausgezeichnetste leisten! Ich aber sage: Da ist ein Bettelmusiker noch immer mehr wert als ein solcher Kritiker, der selbst nichts kann, aber über alles urteilen will.

[Er.01_073,12] Also ist Mir auch eine solche Kirche lieber, wo doch noch etwas geschieht, als wie eine, wo nichts geschieht; denn es ist besser, jemandem ein Stück Brot zu geben, als tausend Pläne für Armenversorgung zu machen und dem Armen aber dennoch nichts zu geben, wenn er zu einem solchen Plänemacher kommt. Pläne sind schon recht; aber das Geben muß auch dabei sein, - sonst ist der Glaube wieder ohne Werke, bei dem die arme Menschheit zu Hunderten verhungert.

[Er.01_073,13] Wer aber recht leben will, der kann es in jeder Kirche; denn eine Hauptregel ist: Prüfet alles, und das Gute davon behaltet!

[Er.01_073,14] Wenn ihr ein Kind gebadet habt, so schüttet bloß das Badewasser weg, das Kind aber behaltet, - und das Kind ist die Liebe!

[Er.01_073,15] Ich sage zu niemandem: Werde ein Katholik oder werde ein Protestant oder werde ein Grieche, sondern: was einer ist, das bleibe er, - wenn er will. Sei er aber was er wolle, so sei er ein werktätiger Christ, und das im Geiste und in der Wahrheit; denn jeder kann, wenn er es will, das reine Wort Gottes haben.

[Er.01_073,16] Ich bin nicht wie ein Patriarch und bin nicht wie ein Papst und bin nicht wie ein Generalsuperintendent und nicht wie ein Bischof, - sondern Ich bin wie ein überaus guter und gerechtester Vater allen Meinen Kindern und habe nur Freude daran, wenn sie tätig sind und wetteifern in der Liebe, aber nicht daran, daß sie einander „Narren“ schelten und ein jeder aus ihnen der Weiseste und Unfehlbarste sein will - mit lauter Räsionieren, aber dabei nichts tut.

[Er.01_073,17] Mein Reich ist ein Reich der höchsten Tatkraft, aber kein Reich eines müßigen, naseweisen Faulenzertums; denn Ich sagte zu den Aposteln nicht: „Bleibet daheim, denket, brütet und grübelt über Meine Lehre nach!“, sondern: „Gehet hinaus in alle Welt!“

[Er.01_073,18] Dasselbe sage Ich auch zu allen Seligen. Da heißt es tätig sein; denn immer ist die Ernte größer als die Zahl der Arbeiter. Darum ist es auch besser, in irgendeiner Ordnung tätig zu sein, als bloß allein des reinsten Glaubens zu sein. Und tätig sein nach Meiner Lehre ist dann sicher unendlich besser, als die ganze Bibel auswendig zu wissen und zu glauben.

[Er.01_073,19] Der bloße Glaubensmensch ist dem gleich, der sein Talent vergrub; wenn aber jemand aus der Schrift nur wenig weiß, aber darnach tut, der ist dem gleich, der über das Wenige eine treue Haushaltung führte und dann über vieles gesetzt wird.

[Er.01_073,20] Aus dem bisher Gesagten wird sicher jeder, der guten Willens ist, leicht herausfinden können, was er zu tun hat, um ein rechter Mensch zu werden. Was er für seine Tatkraft zu wählen und zu meiden hat, das alles findet er hier sonnenklar dargestellt. Es ist demnach in dieser Hinsicht alles erschöpft. Und somit - Amen!

Nachfolgend der Text vom meinem vorhergehenden, ersten Beitrag:

Ich lese gerade "Die Haushaltung Gottes 2" und fragte mich während des Lesens dieser 2 Bücher: Wie kommt es, dass Frauen und Männer sehr ungleich in diesen Büchern vorkommen? Von Frauen liest man viel weniger als von Männern. Frauen die in den Erzählungen im Zusammenhang mit Abedam (Jesus, Schöpfer) vorkommen, sind meistens hochreine Geschöpfe. Jedoch tönt es hier in der Haushaltung Gottes 2, Kapitel 2, Seite 6 und 7 sehr schrecklich und donnerhaft. Es geht um das Weib, welches "damals" noch "etwas war" . Die meisten Frauen "heute" (19. Jahrhundert) seien hurenhaft und das sei schlimmer als Mörder usw. Die folgenden Abschnitte sind schwer einzuordnen, vor allem Abschnitt 16, wo von ewigem Zorn Gottes geschrieben

wird... wo es ja eigentlich in "Haushaltung Gottes 1" geschrieben stand: "Kein Stäubchen wird zurückbleiben, alles kommt zurück zu mir".... sinngemäss. Und nun dieser E w i g e Zorn, wie ordnen wir das ein? Wie kann ich einer "Gottes-oder Lorber-Skeptischen" Person erklären, dass diese Worte allesamt von unserem alles liebendem Vater stammen? Weshalb ist es anscheinend so wichtig "die Hauptschamteile" zu bedecken? Fragen über Fragen kommen mir da in den Sinn. Ihnen auch?

Lesen Sie selbst:

01] Und alle waren außer sich vor Freuden und dankten in ihren Herzen inbrünstigst dem Abedam für solche Verheißung, die da wahrlich ist eine Verheißung aller Verheißungen, da in ihr das nur allein wahre Leben und also auch alle lebendige Kraft und Macht zur Bezwingung und Besiegung aller Dinge wohnt.

02] Da solches diese Urväter wohl wußten, darum bewarben sie sich auch alle auf das emsigste und allein sorgsamste darum, ja, das alleinige Bewerben um Meine Liebe und ihr verbundene Gnade war ihre alleinige Sorge, und das lebendige Streben darnach die einzige Schule und Selbstaufgabe ihres irdischen Lebens, - darum aber auch schon ihre Kinder in einem Alter von sechs bis zehn Jahren weiser und unvergleichbar verständiger waren denn jetzt in dieser nota bene allerfinstersten, wahrhaft allerscheußlichsten Zeit aller Zeiten die allergrößten Gelehrten, die nun nicht viel mehr wissen, als damals die Kinderchen an den Brüsten der Mütter wußten.

03] Denn diese Muttermilch enthielt damals, selbst materiell genommen, nicht selten mehr, denn jetzt in dieser sogenannten aufgeklärten Zeit die größten von Staub und Motten zernagten Bibliotheken der Gelehrten.

04] Was aber enthält jetzt die Muttermilch? - Ich mag es nicht aussprechen! - Oh, was war das Weib damals, und was ist es jetzt!

05] Ich sage euch, unter sieben Tausenden gibt es kaum eine, die da nicht durch ihre überverteufelte Putz- und Gefallsucht nicht selten in einer Sekunde - wohlverstanden in einer Sekunde! - bei hundert Todsünden begeht!

06] Denn wie sehen jetzt ihre verfluchten Kleider aus, besonders an den öffentlichen Orten?

07] Ich mag sie nicht näher bestimmen; nur so viel sage Ich euch, daß zu Hanoch selbst in den letzten allerverworfensten Zeiten die offenbarsten Tageshuren viel züchtiger und ehrsamer sich kleideten und die Hauptschamteile ihres Leibes bei weitem mehr verborgen hielten denn jetzt ein Frauenzimmer von der züchtigsten Art!

08] Hatte damals eine solche Tageshure eine Sache mit einem Manne, so war sie selbst in diesem sich ganz hingebenden Momente also verschleiert und bedeckt, daß der lüsterne Mann von ihr lediglich nichts zu sehen bekam denn allein, darum er zu ihr kam.

09] Aber jetzt fängt schon ein zehnjähriges Kind von einem Frauenzimmer an, ihre hervorstechenden Reize zu erkennen, besieht sich zu wiederholten Malen in einem verteuflten Spiegel, - und wird sie dann erwachsener und erwachsener und gewahrt an sich einen nur einigermaßen üppigen Leib, da möchte sie sich aber auch schon beinahe ganz halbnackt tragen, wenn es nur halbwegs Mode wäre und die Stadtwachen solches duldeten!

10] Doch, was sie sich offenbar zu tun nicht getraut, das tut sie doch vollkommen in ihrem Herzen und studiert und sinnt nur darauf, alle Männer zu verbrennen und zu vergeilen.

11] Wahrlich, wahrlich; sage Ich, eine Frauensperson in der Zeit ist ärger denn ein Hunderttausend der ärgsten Teufel aus der untersten Hölle! Die fliehen doch vor Meinem Namen; eine solche Weibsfigur aber lacht nur über Mich und Meinen Namen und beugt sich nicht im allergeringsten vor Mir, und also auch noch viel weniger vor Meinem Namen, vor dem sich doch alle Himmel, alle Welten und alle Höllen vor Ehrfurcht beugen müssen!

12] Wahrlich, wahrlich, sage Ich euch - wie Ich es vielen in der Zeit schon gesagt habe, entweder offenbar durch wohlvernehmliche Worte oder durch ein heimliches Gefühl im Herzen -, es wäre den Frauenzimmern dieser Zeit unaussprechlich viel besser, so da wäre jede von zehn Millionen Teufeln besessen! Da wäre sie doch noch davon zu befreien; denn für alle diese zehn Millionen Teufel langte die Kraft Meines Namens hinreichend aus, sie alle auszutreiben.

13] Rufe aber auch Meinen Namen zehn Jahre lang über eine jetztzeitige Putzfigur aus, und sie wird von ihrer grenzenlosen Schamlosigkeit und Putz-, Hoffart-, Gefall-

und Fang- und Verlocksucht auch nicht einen Faden fahrenlassen!

14] Meinst du, derlei Geschöpfe werden dereinst in die Hölle kommen, etwa in die unterste? Da irrst du dich! So arg und böse und überschrecklich es da auch immer aussehen mag und wirklich aussieht und ist, so wäre aber dieser Ort doch noch viel zu gut für derlei Wesen; denn alle Satane und Teufel allda fliehen doch vor Meinem Namen, müssen sich auf den Boden werfen sogar schon vor jeglichem dahin gesandten Strafengel. Tun solches auch diese Weltfiguren?!

15] Daher ist für sie auch schon gehörig gesorgt auf eine selbst für die höchsten Engel unerhörte Weise!

16] Wenn sie dieses ihr scheußliches Erdenleben gar bald elendst genug beenden werden müssen und sich nicht vom Grunde aus bessern werden und werden Mir Früchte der wahren innersten Buße bringen, wahrlich, wahrlich, wahrlich, diese Brut soll dereinst die ganze unendliche Fülle Meines Zornes ewig, ewig, ewig auf das allerfühlbarste empfinden!

17] O du, Meine reine Ghemela, siehe, welch ein endloser Unterschied da nur waltet zwischen dir und den Weibern und Mägden dieser Zeit! Welch eine Kluft, - die zwei Unendlichkeiten scheidet.

18] Du, o Ghemela, ruhst auf Meinem Herzen; diese aber haben sich so weit, Mich verachtend, von Mir entfernt, daß sie Meine sonst endlos weit langende Hand doch nimmerdar zu erreichen vermag. Siehe, sie sind in eine zweite Unendlichkeit von Mir abgewichen, ja, in die Unendlichkeit Meines allerbittersten Zornes sind sie gewichen!

19] Doch nichts mehr davon, sonst könnte Ich vor der Zeit ergrimmen!

20] Daher gehen wir wieder in unsere schöne Urzeit zurück!

Diese 20 Absätze sind eine grosse Herausforderung für mich, mir fällt bloss etwas dazu ein: Das wichtigste ist wohl, dass wir uns möglichst oft liebevoll an "ihn" erinnern, jeden Tag, jede Stunde, möglichst jeden Moment. Dass Verhalten einer Frau (warum nicht auch Mann, gibt und gab es doch auch viele solcher Männer?), welche sich ständig im Spiegel anschaut, verhindert aber das liebevolle Denken an unseren Schöpfer, unseren Vater. Doch weshalb diese Frauen so "schlecht wegkommen", das kann ich mir nicht gut erklären. Hat der Jakob Lorber hier seine eigene Meinung abfärben lassen oder müssen wir das als Wort Gottes auffassen?

Franz Xaver Müller, Horw, Schweiz

franzim@bluewin.ch

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse

Am Markt 5

96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527

E-Mail info@adwords-texter.de

Internet www.himmelsfreunde.de

Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>
